

## Adolph Knop (1828—1893)

Von

CORNELIA KLUTH

Mit Bildnis

In der 1971 aus Anlaß des 100jährigen Bestehens des Oberrheinischen Geologischen Vereins verfaßten Festschrift „Der Oberrheinische Geologische Verein und die Errichtung der Badischen Geologischen Landesanstalt im Jahr 1888“ gedenkt F. KIRCHHEIMER auch des im Jahr 1893 verstorbenen ADOLPH KNOP, der als einer der Initiatoren der Gründung dieser Vereinigung und der Errichtung der Badischen Geologischen Landesanstalt zu gelten hat. Der Hinweis, daß dem Autor und anderen kein Porträt von A. KNOP aufzufinden gelang, gab die Anregung zu dem folgenden Beitrag.



ADOLPH KNOP wurde am 12. Januar 1828 in der Bergstadt Altenau auf dem Oberharz als fünftes von sieben Kindern geboren. Sein Vater, HEINRICH AUGUST KNOP (geb. 12. März 1791 Hannover-Calenberger Neustadt), war erst Premierleutnant in der Königlich Deutschen

Legion [Kings German Legion, 2. Light Bataillon; Waterloo-Medaille 11. August 1816], dann Kornmagazinverwalter in Osterode, wo er am 2. Juli 1857 verstarb. Seine Mutter, PHILIPPINE AMALIE HAEBERLE (geb. 13. August 1793 St. Andreasberg), stammte aus einer Bergmannsfamilie (Eheschließung 13. Juni 1818 Altenau). Sie war in erster (21. Juni 1810 Altenau), später geschiedenen Ehe mit einem Bruder ihres Mannes, dem Förster LUDEWIG ERNST KNOP (geb. 5. März 1784 Celle) verheiratet. Aus dieser Verbindung stammte u. a. JOHANN AUGUST WILHELM LUDWIG KNOP (geb. 28. Juli 1817 Altenau [nicht Juni, vgl. POGENDORFF], gest. 28. Januar 1891 Leipzig), der als Agrikulturchemiker hervortrat. Der Vater der Gebrüder, JOHANN HEINRICH KNOP (geb. 15. November 1741 Bad Salzdetfurth, gest. 28. März 1798 Borstel bei Winsen/Luhe), gehörte dem Forstberufe an (Eheschließung 22. Oktober 1773 Celle-Neuenhäusen mit der Förstertochter CHARLOTTE CHRISTINE KAHLE, geb. 13. September 1749 Burgdorf bei Hannover). [Der von dem GOETHE-Sekretär JOHANN PETER ECKERMANN (1792—1854) in seiner Einleitung zu den „Gesprächen“ erwähnte, im KIELMANNSEGGE'schen Jägerkorps stehende „Kapitän Knop“ (CHRISTOPH FRIEDRICH KNOP, geb. 23. Februar 1755 Bad Salzdetfurth, gest. 23. Mai 1830 Hannover-Calenberger Neustadt), war ein Bruder desselben]. Deren Vater, JOHANN HENRICH KNOP (gest. 23. Oktober 1783 Bad Salzdetfurth, Eheschließung 15. Juli 1736 Bad Salzdetfurth mit MARIE CLARE KRAGEN, gest. 26. Juni 1798 Bad Salzdetfurth), stand als Jäger in von STEINBERG'schen Diensten zu Bodenburg.

Für ADOLPH KNOP war die wissenschaftliche Laufbahn nicht von Anfang an vorgezeichnet. Nach seiner Schulzeit im Gymnasium zu Clausthal verbrachte er zwei Jahre als praktischer Geometer. Dann hielt er sich seit 1845 zum Studium der Mathematik und Naturwissenschaften, insbesondere Chemie, Mineralogie und Geologie, in Göttingen auf, wo er schon von Ostern 1846 an bis Ostern 1849 am Chemischen Laboratorium als zweiter Assistent tätig war. Unter seinen Lehrern befanden sich der Chemiker FRIEDRICH WÖHLER (1800—1882) und der Mineraloge JOHANN FRIEDRICH LUDWIG HAUSMANN (1782—1859). Bereits am 5. April 1849, mit 21 Jahren, wurde A. KNOP auf Empfehlung F. WÖHLER's Lehrer für Naturwissenschaften und Mathematik an der Höheren Gewerbeschule in Chemnitz (= Karl-Marx-Stadt). Im Oktober 1852 ist er in Leipzig zum Dr. phil. promoviert worden. Ende 1856 erhielt er einen Ruf nach Gießen, um die Nachfolge von CARL JACOB ETTLING (1806—1856) als ao. Professor für Mineralogie und Geologie anzutreten. Bis zu dieser Zeit hat A. KNOP fast alle wissenschaftlichen Veröffentlichungen gemeinsam mit seinem Halbbruder WILHELM KNOP herausgegeben. Am 30. April 1857 begann er neben AUGUST VON KLIPSTEIN (1801—1894) seine Lehrtätigkeit in Gießen; die Ernennung zum o. Professor erfolgte am 25. Juni 1863. Er fühlte sich in Gießen nicht so recht wohl. Die Sammlungen, insbesondere das Mineralogische Kabinett, waren in wenig erfreulichem Zustand, da C. J. ETTLING mitten im Aufstellen der Schausammlung verstarb und das Material seinem Nachfolger ungeordnet hinterließ. A. KNOP war daher erfreut, am 4. Juli 1866 einen Ruf als o. Professor für Mineralogie und Geologie an die Polytechnische Schule in Karlsruhe als Nachfolger des nach München berufenen CARL ALFRED VON ZITTEL (1839—1904) zu erhalten, dem er am 1. Oktober 1866 Folge leistete. „Seine Lehrtätigkeit entfaltete sich glänzend an seinen wissenschaftlich eindringenden und lebendig schildernden Vorträgen, die durch die Ausbrüche eines unerschöpflichen Humors gewürzt wurden.“ Hier in Karlsruhe erweiterte sich sein Wirkungskreis dadurch, daß ihm am 26. Juni 1878 als Nachfolger von MORITZ AUGUST SEUBERT (1818—1878) die Leitung des Großherzoglichen Naturalienkabinetts übertragen wurde; außerdem betreute er die Geologische Landesaufnahme. Im Wintersemester 1893/94 erkrankte A. KNOP und war genötigt, um die Zurruhesetzung nachzusuchen. Bereits am 27. Dezember 1893 erlag er in seiner Wohnung Westendstr. [Reinhold-Frank-Straße] 51 einem rasch zunehmenden Leiden.

In Chemnitz ehelichte A. KNOP am 28. Juli 1856 die Kaufmannstochter AGNES EMILIE ROMPANO (geb. 28. August 1831 Chemnitz, gest. 2. August 1913 Karlsruhe). Der einzige Sohn

AUGUST KARL KONRAD (geb. 2. Dezember 1863 Gießen, gest. 27. Juni 1923 Mannheim) wurde Chemiker und verstarb ledig. Die ältere Tochter AGNES HELENE (geb. 18. Mai 1857 Gießen, gest. 20. Oktober 1876 Karlsruhe) verstarb in jungen Jahren und nur über die jüngere Tochter CLARA EMILIE (geb. 20. Januar 1860 Gießen, gest. 30. Juni 1927 Karlsruhe) sind durch ihre Ehe (7. November 1885 Karlsruhe) mit dem Amtsrichter HERMANN THEODOR DROLLINGER (geb. 8. August 1854 Heidelberg, gest. 29. Mai 1890 Heidelberg) Nachkommen vorhanden. Das wiedergegebene Porträt von ADOLPH KNOP verdanke ich seiner Enkelin in Karlsruhe; es wurde im Todesjahr aufgenommen (Hofphotograph O. SUCK, Karlsruhe).

Folgende Auszeichnungen wurden A. KNOP zuteil: 5. September 1872 Verleihung des Ritterkreuzes I. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen; 24. April 1889 das Eichenlaub dazu. 20. April 1877 Ernennung zum Hofrat; 24. April 1884 Geheimer Hofrat. Am 17. Februar 1881 Aufnahme in die Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher in Halle (Leopoldina); Matrikelnummer 2309 (das anlässlich der Aufnahme eingelebte Lichtbild ist nicht mehr vorhanden). Im Jahr 1894 wurde ihm zu Ehren von PER JOHAN HÖLMQUIST (1866—1946) ein Mineral benannt. „Knopit“ ist ein 4—5 Gew.-% Cererden enthaltender Perowskit (Calcium-Titan-Oxid), 1839 von GUSTAV ROSE (1798—1873) beschrieben.

Die nachstehende Liste benennt weitere, im POGGENDORFF (1863, 1898, 1904) nicht mitgeteilte Veröffentlichungen unter Ausschluß von Zeitungsartikeln.

Ueber die Gase, welche in den inneren Höhlungen der Pflanzen eingeschlossen sind (mit W. KNOP). — Chem.-Pharm. Cbl. 22 (1851), Bd. 2, S. 609—615.

Ueber die Abhängigkeit der Pflanzen von der Atmosphäre (mit W. KNOP). — Ibid. S. 721—734. Notiz über ein eigenthümliches sprödes Silber (mit W. KNOP). — Chem.-Pharm. Cbl. 23 (1852), Bd. 2, S. 530—532.

Ueber die Abhängigkeit der Pflanzen von der Atmosphäre (mit W. KNOP). — Ibid. S. 593 bis 602.

Veränderungen von Kupferkies in Säuren (briefl. Mitt.). — N. Jb. Miner. 1861, S. 562.

Nachträge zur Abhandlung über die Kupfererz-Lagerstätten (briefl. Mitt.). — Ibid. S. 679 bis 680.

Umwandelung von Oligoklas in Epidot (briefl. Mitt.). — N. Jb. Miner. 1863, S. 808.

Ueber den Klipsteinit (briefl. Mitt.). — N. Jb. Miner. 1866, S. 354.

Ueber den körnigen Kalk von Schelingen im Kaiserstuhl (briefl. Mitt.). — N. Jb. Miner. 1869, S. 732/733.

Ueber künstliche Krystallisation von Tridymit, Rutil und phosphorsaurer Titansäure (briefl. Mitt.). — Z. dt. geol. Ges. 22 (1870), S. 919/920.

Ueber die Bildungsweise von Granit und Gneus. — Verh. naturwiss. Ver. Karlsruhe 5. Heft (1871), S. 124—160.

Erwiderung auf C. FUCHS (briefl. Mitt.). — Z. dt. geol. Ges. 24 (1872), S. 171.

Ueber die von JEREMEJEW geschilderten Diamant-Einschlüsse (briefl. Mitt.). — Ibid. S. 593 bis 594.

Eine Excursion von Isola nach dem Lago Fucino in den Abruzzen. — Deutsche Warte. Umschau über das Leben und Schaffen der Gegenwart Bd. 6 (1874), S. 641—657.

System der Anorganographie als Grundlage für Vorträge an Hochschulen. — Leipzig 1876, 296 S.

Die allgemeine Versammlung der deutschen geologischen Gesellschaft in Baden-Baden am 26. bis 28. September 1879. — Leopoldina 16. Heft (1880), S. 24—29.

Die XXVIII. allgemeine Versammlung der deutschen geologischen Gesellschaft zu Berlin, vom 12. bis 14. August 1880. — Leopoldina 17. Heft (1881), S. 139—141, 151—154, 171—175, 189—192 u. 205—207; auch als Separat erschienen Halle 1881, S. 1—16.

- Das Erdbeben im Kaiserstuhl i. Br. am 21. Mai 1882. — Verh. naturwiss. Ver. Karlsruhe 9. Heft (1883), S. 40—45; auch gesondert erschienen in: Beitr. z. Naturwiss. Chronik für 1881 u. 1882 (Karlsruhe 1883), S. 1—6.
- Das Dorf Wasenweiler im Breisgau, eine geologisch-wirthschaftliche Studie. — Ibid. S. 46—54; auch gesondert erschienen ibid. S. 7—15.
- Gutachten über die geognostischen und hydrographischen Verhältnisse im Giessenthale bei Reichenbach unweit Lahr. — In: O. LUEGER, Die Wasser-Versorgung der Stadt Lahr. — Lahr 1884, S. 120—132.
- Ueber die Beziehungen der Geologie des Kaiserstuhls zur Landwirthschaft. — Ber. XVIII. Vslg. oberrh. geol. Ver. Stein am Rhein am 9. April 1885 (Stuttgart o. J.), S. 5—14.
- Ueber das Vorkommen freier Kieselsäure in den Basaltgesteinen der Limburg im Kaiserstuhl. — Ibid. S. 15/16.
- Ueber das Vorkommen von Sanidin und Spinell im körnigen Kalkstein der Schelinger Matten. — Ibid. S. 16.
- Geognostisches aus dem Kaiserstuhl im Breisgau (Großherzogthum Baden). — Congrès géologique international, 3<sup>me</sup> Session, Berlin 1885 (Catalogue de l'exposition géologique S. 3—23).
- Ueber Abscheidungen von Kalkcarbonat aus wässerigen Lösungen. — Ber. XIX. Vslg. oberrh. geol. Ver. Niederbronn im Elsass am 29. April 1886 (Stuttgart o. J.), S. 5/6.
- Ueber Paramorphosen von Kalkspath nach Aragonit. — Ibid. S. 6/7.
- Ueber Barytbiotit und Pseudobiotit in den Kalksteinen der Schelinger Matten des Kaiserstuhls. — Ibid. S. 7/8.
- Das Erdbeben im Kaiserstuhl vom 24. Juni 1884. — Unter: Mittheilungen der Erdbeben-Commission des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Karlsruhe. — Verh. naturwiss. Ver. Karlsruhe 10. Heft (1888), S. 41—47.
- Bericht über den jetzigen Bestand der Erdbeben-Commission, über Organisationsänderungen und über die in den Jahren 1885 und 1886 beobachteten Erderschütterungen. — Ibid. S. 55 bis 62.
- Erdbeben vom 21. April 1885 in der Feldberggruppe. — Ibid. S. 62—67.
- Das Erdbeben im Kaiserstuhl am 3. Januar 1886. — Ibid. S. 67—73.
- Sporadisches Erdbeben vom 16. Nov. 1886 zu Thiengen. — Ibid. S. 120.
- Sporadisches Erdbeben vom 28. Nov. 1886 zu Stockach. — Ibid. S. 121—124.
- Erdbeben von Wies-Todtnau am 6. Januar 1887, Nachts 11 Uhr 30 Min. — Ibid. S. 124/125.
- Erdbeben von Güntersthal (Amt Freiburg) am 23. Februar 1887. — Ibid. S. 126.
- Erdbeben von Blumberg (Amt Donaueschingen). — Ibid. S. 126.
- Einschlüsse im Phonolith des Kaiserstuhls. — Ber. XXI. Vslg. oberrh. geol. Ver. Oberschaffhausen im Kaiserstuhl am 5. April 1888 (Stuttgart o. J.), S. 5—13.
- Unbestimmte Silicate des Kaiserstuhls. — Ibid. S. 13—18.
- Erwiderung [auf F. v. SANDBERGER] (briefl. Mitt.). — N. Jb. Miner. 1888, I., S. 69/70.
- Beitrag zur Kenntniss der in den Diamantfeldern von Jagersfontein (Südafrika) vorkommenden Mineralien und Gesteine. — Ber. XXII. Vslg. oberrh. geol. Ver. Aschaffenburg am 25. April 1889 (Stuttgart o. J.), S. 10—25.
- Ueber Kalkabscheidungen aus wässriger Lösung. — Ber. XXIII. Vslg. oberrh. geol. Ver. Sigmaringen am 10. April 1890 (Stuttgart o. J.), S. 9—14.
- Nachtrag zu dem Beitrag zur Kenntniss der in den Diamantfeldern von Jagersfontein (Südafrika) vorkommenden Mineralien und Gesteine. — Ibid. S. 20—22.
- Ueber locale Vorkommnisse in Lias der Gegend von Baden-Baden. — Ber. XXIV. Vslg. oberrh. geol. Ver. Wolfach im Schwarzwald am 21. Mai 1891 (Stuttgart o. J.), S. 31—36.
- „Der Kaiserstuhl im Breisgau, eine naturwissenschaftliche Studie“. — Ber. XXV. Vslg. oberrh. geol. Ver. Basel am 21. April 1892 (Stuttgart o. J.), S. 16—20.

Ferner ist von A. KNOP ein humorvolles Gedicht überliefert, das anlässlich der Tagung des Oberrheinischen Geologischen Vereins in Hohenheim (6. April 1893) entstanden ist und sich mit dem berühmten, am 7. November 1492 zu Ensisheim im Elsaß gefallenen Meteoriten beschäftigt. Dieses ist gedruckt und dem Tagungsbericht beigelegt worden:

### Der Meteorit von Ensisheim

Schlaftrunken, im ewigen Raume  
Irrt zeitlos ein Meteorit,  
Planetensüchtig im Traume  
Zieht ihn die Bruderschaft mit.  
Und unter den Heerden der Sterne  
Im rückwärts geworfenen Licht,  
Erkennt er in endlicher Ferne  
Der Erde weinfreundlich Gesicht.

Er kann sich nicht länger mehr halten,  
Zu lange schon hat er beharrt,  
Er ist im Weltraum, dem kalten,  
Bereits krystallinisch erstarrt.  
Da muss er den Ort verchangiren  
Es erfasst ihn ein bitter Weh —  
Er wittert, ohn' sich zu trumpfieren,  
Den Elsasser Kitterlé.

Schon fühlt er sich mächtig gezogen,  
Beschleunigt im raschen Lauf,  
Doch, in den Dunstkreis geflogen  
Hält dieser ihn donnernd noch auf.  
Im übereiletem Streben  
Ergriffen von Hitz und von Schreck,  
Fiel er ganz gründlich daneben:  
Ein Meter tief lag er im Dreck.

Von Ensisheim, nah' den Vogesen,  
Verbreitet rasch sich die Mähr'  
Dass ein steinerner Gast es gewesen,  
Der vom Himmel gekommen wär',  
Und Sigismund auch kam gezogen  
Umgeben von seinem Staat;  
Der Wissenschaft wohl gewogen,  
Hält er nun hochweisen Rath.

Drauf haut er mit wuchtigen Streichen  
Zwei Stücke vom schwarzen Gestein,  
Und als Wahrhaftigkeitszeichen  
Steckt er sie ruhig dann ein,  
Er sprach: „Ihn sollt Ihr nun pflegen,“  
Zu den Bauern von Ensisheim,  
„Er trägt Euch einst Glück und Segen  
In Eure Gemeinde hinein.“

Und eingedenk dieses Wortes  
Schafft man den verheissenden Fund  
Verhängt in die Kirche des Ortes  
Mit zweihundertsechzig Pfund.  
Hier hing er nun lang im Frieden  
Bis der Pfarrer, von Furcht übermannt,  
In ihm, auf Erden hienieden,  
Den schwarzen Teufel erkennt.

Gehegt und gepflegt und geschunden,  
Verhauen, verstossen, verlacht,  
Ward er, auf die Hälfte geschwunden,  
Im Rathhaus untergebracht.  
Hier lag er im stylvollen Erker  
Der kirchlichen Gnaden baar  
Als gefallener Engel im Kerker  
Beinahe vierhundert Jahr.

Als nun eine Schaar Geologen  
Vom oberrheinschen Verein  
Nach Gebweiler kam gezogen,  
Im goldenen Engel kehrt ein,  
Da hielten sie Vortrag und Sitzung  
Ueber der Gegend Beschaffenheit,  
Mit weiser Zeitenbenützung,  
Auch excursirten sie weit.

Und als man den Hahn liess krähen,  
Von Ungarns Korallen-Meteor,  
Da holt man aus Jammern und Wehen  
Den Ensisheimer hervor.  
Der sprach: „wär nicht verschwunden  
Eozoon, mit Ruhm bedeckt,  
Der Hahn, der hätt' es gefunden,  
Er hätt' es wieder entdeckt.“

Die Geologen erkannten  
Sofort mit steinfreundlichem Blick  
In ihm einen nahen Verwandten,  
Beklagten sein feindlich Geschick.  
Mit Wasser, mit Seife und Bürsten  
Ward gründlich er tractirt,  
Sie haben den Himmelsfürsten  
Gar säuberlich reinefirt.

Nun konnt' er sich offen ausweisen  
Als breccienhafter Chondrit;  
Magnetkies und Nickeleisen  
Olivin und Chrom-Magnetit.  
Und mit metallischem Glanze  
Schlug er das Aug' in die Höh'  
Da schaut er im Tafelkranze  
Den unseel'gen Kitterlé.

Gern wäre er bei uns geblieben,  
Doch ward er gar strenge bewacht,  
Gerissen vom Herzen der Lieben  
Ins alte Gefängniss gebracht.  
Hier wartet er noch auf Erlösung  
Auf einen Ruf nach Berlin,  
Nach Staatsfinanzen-Genesung  
Wär's Beiden ein grosser Gewinn.

Und würde erlöst er vom Dulden,  
Der Zeiten Unbill gerächt,  
Der Bauer befreiet von Schulden,  
Dann behielte Sigismund Recht.  
Und jener schwarze Bengel,  
Als Teufel erklärt in die Acht,  
Er hätt's bis zum goldenen Engel  
Für Ensisheim gebracht.

A. Knop.

#### Quellen:

- ANONYM: Geh. Hofrath Dr. Adolf Knop [Nekrolog]. — Badische Landeszeitung vom 3. Januar 1894.  
Geh. Hofrath Professor Adolf Knop [Nekrolog]. — Karlsruher Zeitung vom 1. Januar 1894.  
Nach der Karlsruher Zeitung vom 1. Januar 1894: Adolf Knop. — In: Bad. Biogr. 5. Teil (1891—1901), Bd. II (Heidelberg 1906), S. 397—399.  
Entwicklung der Technischen Hochschule von der Gründung bis zur Gegenwart, 1825 bis 1892. III. Die Abtheilung für Mathematik und Naturwissenschaften. Mineralogie und Geologie. — In: Festgabe zum Jubiläum der vierzigjährigen Regierung Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden. — Karlsruhe 1892, S. XXXI—XXXVI.
- BRAUNS, R. 1904: Entwicklung des mineralogischen Unterrichts an der Universität Giessen. — Akademische Festrede zur Feier des Jahresfestes der Grossherzoglich Hessischen Ludwigs-Universität am 1. Juli 1904. — Giessen 1904, S. 23/24 u. 31.
- HUMMEL, K. 1927: Knop, Adolf. Mineraloge und Geologe, 1828—1893. — In: Hess. Biogr. 2 (1927), S. 477/478.
- KIRCHHEIMER, F. 1971: Der Oberrheinische Geologische Verein und die Errichtung der Badischen Geologischen Landesanstalt im Jahr 1888. — Rastatt 1971, S. 1—70; vgl. Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., N. F. 53 (1971), S. 83—152.
- MAYER, G. 1962: Karlsruher Forscher. Lehrer, Freunde und Förderer der Geologie, Mineralogie, Paläontologie und des Bergbaus im 18. und 19. Jahrhundert. II. Direktoren und Vorstände des Naturalienkabinetts. ADOLF KNOP. — In: So weit der Turmberg grüßt 14 (1962), S. 77.
- NIES, F. 1894: Geh. Hofrath Prof. Dr. A. KNOP [Nekrolog]. — Ber. XXVII. Vslg. oberrh. geol. Ver. Landau i. d. Pfalz am 29. März 1894 (Stuttgart o. J.), Beilage.
- POGGENDORFF, J. C. 1863: Biographisch-Literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften. — Bd. I (Leipzig 1863), Sp. 1282—1284; *ibid.* Bd. III, 1. Abth. (1898), S. 729/730; *ibid.* Bd. IV, 1. Abth. (1904), S. 767.

SAUER, A. 1894: Nachruf auf Geh. Hofrath Dr. A. KNOP. — Ber. XXVII. Vslg. oberrh. geol. Ver. Landau i. d. Pfalz am 29. März 1894 (Stuttgart o. J.), S. 3 u. Beilage.

WITTMANN, O. 1958: Geschichte des Oberrheinischen Geologischen Vereins 1871—1958. — Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., N. F. 40 (1958), S. 1—76.

Archiv und Bibliothek der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Halle (Saale).

Archivalien des Niedersächsischen Haupt-Staatsarchivs Hannover.

Archivalien und Personalakten A. KNOP des Badischen Generallandesarchivs Karlsruhe.

Anschrift der Verfasserin: Frau Dr. C. KLUTH, Institut für Petrographie der Universität, 75 Karlsruhe 1, Kaiserstr. 12.